

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1912

82 (13.7.1912)

Er scheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
subskribiertes Sonntagsblatt
und dem
täglich. Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
monatlich 37 Pfennig
am Postschalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
ins Haus gebracht
monatlich 45 Pf.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einseitige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Petitzeile)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tages zuvor 4 Uhr nachm.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.

Telephon Nr. 11.

Nr. 82.

Samstag, den 13. Juli 1912.

73. Jahrgang.

Nach der Kaiserbegegnung.

Der Kaiser hat Baltischport, wo er mit dem Kaiser von Russland zusammengetroffen ist, wieder verlassen und, wenn diese Zeilen dem Leser vorliegen, befindet der Kaiser sich bereits auf hohem Meere zu seiner gewohnten Nordlandsfahrt. Er läßt nach der Zusammenkunft in Baltischport nicht nur sein eigenes Reich beruhigt zurück, sondern auch den ganzen Kontinent, und man darf vielleicht auch das Inselreich dazu nehmen.

Man hatte zwar allgemein erwartet, daß die Besprechungen in dem estländischen Hafenstädtchen nichts Friedensfeindliches bezweckten, aber unruhig war man doch etwas, namentlich in Frankreich und England. Man vermutete dort und befürchtete, daß eine Annäherung zwischen Deutschland und Russland die Tripleallianz lockern könnte. War ja doch die politische Bedeutung der Monarchenbegegnung ausdrücklich hervorgehoben worden, und wenn auch das nicht der Fall gewesen wäre, so hätte doch die Anwesenheit der höchsten Beamten beider Nachbarreiche jeden belehren müssen, daß über wichtige Dinge verhandelt würde. Was aber konnte nach englischem und französischem Dafürhalten wichtigeres besprochen werden als die Loslösung Russlands von dem verbündeten Frankreich und dem befreundeten England, um freie Hand gegenüber den Westmächten zu haben oder mindestens doch ihre etwaigen Pläne zu durchkreuzen? So dachte man, teils weil man immer dem deutschen Kaiser trotz seiner Friedensbetätigung im Laufe eines Vierteljahrhunderts aggressive Absichten zutraut, teils weil man selbst kein ganz reines Gewissen hat.

Nun hat man aber rückwärts nach der Kaiserbegegnung in Baltischport amüßlich die besorgten Westmächte beruhigt, indem man ausdrücklich erklärte, daß es sich bei der Zusammenkunft nicht darum gehandelt habe, irgendwelche Änderungen in der Gruppierung der europäischen Mächte herbeizuführen, deren Wert für die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts und des Friedens sich bereits erprobt hat. Also bleibt es bei der Allianz zwischen Russland und Frankreich, und es bleibt auch bei der russisch-englischen Freundschaft und, was allerdings nicht von Russland abhängt, aber unter den obwaltenden Verhältnissen selbstverständlich ist, bei der englisch-französischen Entente.

Aber — und das ist das für die internationale Politik wichtige Ergebnis der Baltischporter Zusammenkunft — die Westmächte haben zwar keinen Angriff zu befürchten, weil bei einem solchen Russland nicht Deutschland beistehen würde, sie können sich auch auf eine gegen Deutschland gerichtete aggressive Politik nicht einlassen, denn das Verhältnis zu Russland ist ein intimes geworden, und es soll sogar in Baltischport verabredet worden sein, die Begegnungen der Herrscher und ersten Ratgeber der beiden Nachbarreiche zu einer festen Einrichtung zu machen.

Vorausichtlich wird Frankreich noch ganz apart von russischer Seite beruhigt werden, und man wird in Frankreich die Ueberzeugung gewinnen, daß man unnötigerweise sich wegen der Monarchenbegegnung Sorge gemacht habe. Dessen wird man auch in Deutschland froh sein, denn der unruhige, nervöse Nachbar ist unbehaglicher und für den Frieden gefährlicher als der ruhige. Wir aber wollen nur Ruhe und Ruhe, nicht nur aus idealen, sondern auch aus sehr realistischen Gründen. Ruhe und Frieden brauchen wir für unseren Handel und unsere Industrie, und diese brauchen wir, um die Ueberdöpfung zu ernähren.

Deutsches Reich.

nc. Karlsruhe, 10. Juli. Am Montag abend empfangt der Großherzog auf Schloß Eberstein die Herren des Großherzoglichen Hofstaats die aus Karlsruhe eingetroffenen waren, um Seiner königlichen Hoheit am Vorabend des Geburtstages ihre Glückwünsche darzubringen. Anschließend fand eine Abendtafel statt. Gestern vormittag nahm der Großherzog die Beglückwünschung der in Schloß Eberstein anwesenden Damen und Herren der Umgebung entgegen. Um halb 12 Uhr empfing er die Bürgermeister des Kirchspiels Bernsbach zur Gratulation. Um 12 Uhr kam Großherzogin Luise und später Prinz Max in Schloß Eberstein an und nahmen an der Frühstückstafel teil.

nc. Karlsruhe, 11. Juli. Die Großherzogin Luise hat gestern Schloß Baden verlassen, um sich zu längerem Aufenthalt nach Schloß Mainau zu begeben. Der Großherzog und die Großherzogin hatten sich gestern von Schloß Eberstein nach Schloß Baden begeben und geleiteten die Großherzogin Luise zur Verabschiedung zum Bahnhof.

bc. Karlsruhe, 10. Juli. Prinz Max von Baden feierte heute seinen 45. Geburtstag. Es gingen ihm aus diesem Anlasse zahlreiche Glückwünsche zu.

Parlamentarischer Abend.
Karlsruhe, 10. Juli. Staatsminister Frhr. v. Dusch hatte für heute abend die Abgeordneten beider Kammern zu einem Glase Bier geladen. Der Einladung, ein paar Stunden in zwangloser Unterhaltung in einer herrlichen Sommernacht zu verbringen, waren zahlreiche Mitglieder der beiden Kammern der Landstände gefolgt, u. a. auch Prinz Max. Ferner bemerkte man die übrigen Ministerkollegen des Gastgebers. In angeregter Unterhaltung blieben die Gäste lange Zeit zusammen.

bc. Karlsruhe, 10. Juli. Heute nachmittag fand eine gemeinschaftliche Sitzung der Budgetkommission der ersten und zweiten Kammer statt zum Zwecke einer Verständigung über den von der zweiten Kammer beschlossenen Strich der Anforderung für die badische Gesandtschaft in München, den die erste Kammer beseitigt hatte, durch die Wiedereinstellung dieser Position in das Budget. Den Vorsitz dieser gemeinschaftlichen Sitzung führte Abgeordneter

Rebmann. Von Seiten verschiedener Mitglieder der ersten Kammer wurde vorgeschlagen, die beiden Budgetkommissionen sollten sich auf dem Boden einer Resolution einigen, nach welcher die Regierung ersucht werde, die Sache nochmals zu prüfen und dem nächsten Landtag hierüber eine Denkschrift vorzulegen. Damit wäre die Aufhebung der Gesandtschaft für die gegenwärtige Budgetperiode verhindert worden. Die Mitglieder der nationalliberalen Partei, der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokraten in der Kommission der zweiten Kammer lehnten eine Resolution ab und erklärten, daß sie auf dem Striche der Position beharren. Damit war die Verständigung gescheitert.

Karlsruhe, 11. Juli. Die zweite Kammer der badischen Landstände hat in ihrer heutigen Vormittagsitzung die Anforderung für die Münchener Gesandtschaft abgelehnt. Für die Streichung der Position stimmten die Nationalliberalen, die Fortschrittliche Volkspartei und die Sozialdemokratie; gegen die Streichung stimmten die Konservativen und das Zentrum.

nc. Karlsruhe, 11. Juli. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission wurden die für die bei der Oberdirektion neu zu errichtenden Abteilung für Wasserkraft und Elektrizität und für die Vorbereitungsarbeiten des Murgwerks innerhalb des Budgets angeforderten Stellen genehmigt. Sodann gelangte das Finanzgesetz zur Beratung. Es wurde von allen Stimmen gegen jene der Sozialdemokraten angenommen. Der Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion gab dann die Erklärung ab, daß seine Partei gegen das Budget stimmen werde. Die Begründung dieser Stellungnahme wird in der morgigen Plenarsitzung der Kammer gegeben werden.

Die Vertagung des badischen Landtags.
Karlsruhe, 11. Juli. Wie uns mitgeteilt wird, wird der Landtag am nächsten Mittwoch, den 17. ds. Mts. vertagt werden.

Berlin, 9. Juli. Der Kaiser ist heute nachmittag in Begleitung des Generalarztes von Albert, des Flügeladjutanten Oberst von Kleist und des Majors von Dommes vom Bahnhof Pankow-Hinersdorf nach Swinemünde abgereist, um die Nordlandfahrt anzutreten.

Drei Jahre Reichskanzler.
Berlin, 11. Juli. Eine offizielle Korrespondenz weist darauf hin, daß Herr v. Bethmann Hollweg am 14. Juli eine dreijährige Tätigkeit als leitender Staatsmann vollendet. Die Korrespondenz führt bei dieser Gelegenheit aus, v. Bethmann Hollweg habe sich während dieser drei Jahre allen Parteikombinationen fern gehalten, er habe ein Stück wichtiger für das Staatsganze nützlicher Realpolitik vollbracht und könne mit voller Befriedigung auf die geleistete Arbeit zurückblicken.

Um die Besitzsteuer.
Berlin, 10. Juli. Die Berliner Politischen Nachrichten, denen man noch aus Miquels Zeiten her einen

Serzensstürme.

Roman von L. Hellmuth.

(Nachdruck verboten.)

„Ja, Du hast das wohl stets zuwege gebracht, alter Freund,“ entgegnete Herr von Kromek. „Du mit Deinem unverwundlichen Humor, doch nicht ein jeder bringt das so leicht fertig.“

„Na, allemal wollte es auch nicht gehen, nicht immer kam der Humor aus dem Herzen! Nicht wahr, Alte?“ rief er über die Terrasse hinweg, seiner Gattin entgegen, welche mit Lili in der Tür erschien.

Lili, welche sofort an dem Ton merkte, daß die Herren nicht mehr zankten, wie sie ängstlich der Tante zugestüßert, flog zum Untel und fragte ihn ganz heimlich, wo der Georg geblieben.

„Nach Hause“, entgegnete dieser ebenso leise. Und als er ihr betrübtes Gesicht sah, tröstete er schnell: „Er kommt ja morgen wieder!“

Sie nickte. Das wußte sie wohl, und dann mit der Geige —

Schöne Tage kamen nun für die Bewohner von Burgdorf. Die beiden alten Herren hatten ihre treue Jugendfreundschaft aufs neue aufgefrischt; man sah sie immer nebeneinander. Sie ordneten gemeinsam die Renovierung des kleinen Hauses an, sie ritten zusammen auf die Felder, machten auch einzelne Besuche in der Nachbarschaft. Sie lasen auf der Terrasse die Zeitung und abends saßen sie dann mit den Damen vereint im fröhlichen Geplauder oder auch eifrig über ein Schachbrett gebeugt — doch bei allem, was sie unternahmen, stimmten sie in glücklicher Harmonie zusammen. Nur den Pastor in ihren frohen Kreis zu ziehen, wollte ihnen nicht gelingen. Er war jetzt düsterer denn je, und der Verkehr mit den beiden Freunden schien für ihn keine Wohltat zu sein.

„Laßt ihn nur,“ sagte der Freiherr, „vielleicht gelingt es uns allmählich, ihn zu uns herüberzuziehen. Wollen ihm nur Zeit lassen.“

Doch es hatte fast den Anschein, als aebe er ihnen

geflissentlich aus dem Wege. Um Georg kümmerte er sich ebensovwenig. Vater und Sohn sahen sich kaum anders, als bei den gemeinsamen Mahlzeiten. Und hier wurde, nachdem der Pastor das Tischgebet gesprochen, selten ein Wort gewechselt.

Die alte Dore, welche schon bei Georg Kinderfrau gewesen und jetzt dem Haushalt vorstand, seufzte schwer in ihrer Küche, wenn sie das so mit ansehen mußte. Kam dann ihr Georg an der Küchentür vorüber, um ins Freie zu stürmen, — es schien, als dulde es ihn kaum in den engen Mauern seines Vaterhauses, als erdrückte ihn die Stille darin, — dann winkte sie ihn verstoßen herein. Er wußte schon, was seiner harre. Sie hatte stets irgend eine Lieblingspeise extra bereit, die sie ihm dann wie einem kleinen Kinde mit zärtlichen Liebesworten vorlegte.

Ihr breites, rotes Gesicht glänzte vor Vergnügen, wenn er mit bestem Appetit schmauste, trotzdem er soeben vom Mittagstisch aufgestanden. „Kommst mich schon denken, armer Junge!“ murzte sie dann. „Soll sich da auch einer sattessen können, bei so'n Gesicht gradüber; mich blieb der Happen im Mund stecken dabei.“

„Mir, mir heißt das, Dorch,“ lachte Georg.

„Na, meinnetwegen, ich werd's mich merken.“

Georg lachte noch mehr und umfaßte ihre breite Taille, sich mit ihr im Kreise drehend. „Dore, Dore, Du bist unverbeßerlich; Du lernst es nie.“

„Na, schad't auch nichts. Ich mein es doch so gut mit Dich, wie sonst keiner nich. Und wo Du noch man immer so lustig sein kannst bei das Leben?“

Georg wurde ernst.

„Ja, siehst Du, Dore, das ist wohl ein Geschenk des Himmels oder ein Erbeil von meiner lieben Mutter. Die war auch stets lustig, wenn wir allein waren, ich kann mich noch gut erinnern. Kam aber der Vater, wurde sie gleich still und traurig.“

„Und doch hat er sie sehr geliebt, ich weiß es,“ sagte Dore mit Kopfschütteln. „Und ein schlechtes Herz hat er auch nicht.“

„Ich weiß schon, Dore, ich weiß! Aber gegen mich ist er nie gut gewesen. Er kam mich nicht leiden, weil ich meiner lieben Mutter ähnlich sehe, und da mache ich

mir auch kein Gewissen draus, ihn zu hintergehen.“ Er neigte sich dicht zu ihrem Ohr: „Ich nehme meine Geige mit, aber nichts verraten!“

Georg flog die steile Treppe hinan, immer drei Stufen auf einmal nehmend, hinein in sein Stübchen und schreite in wenigen Minuten mit dem Geigenkasten in der Hand zurück. Nun schlich er leise aus der Hintertür, dicht unter den Fenstern hin und dann eiligen Schrittes weiter die Dorfstraße entlang dem grünumrankten Hause zu. Behutsam auftretend, war er mit unhörbaren Schritten bis dicht hinter den breiten Stamm des Baumes gelangt. Da lag auf dem grünen Rasenpolster — er hatte die schönste Nasenbank hergestellt, — mit unter den Kopf geschobenen Armen, Lili's zierliche Gestalt, die äppige, blonde Haarflut berührte fast den Boden. Das zarte Gesichtchen glühte, und während die großen blauen Augen wie träumend in das Blättergewirr schauten, umspielte den Mund ein schelmisches Lächeln. Da fiel dicht neben ihr ein Apfel zur Erde, sie schnellte empor. Nun stand sie vor ihrem Freunde und versuchte, ihn zornig anzusehen.

„So lange hast Du mich warten lassen und dann noch mit dem Apfel erschreckt,“ sprudelte sie hervor. Sie wendete sich mit der beleidigten Miene einer Dame ab. „Jetzt gehe ich nicht mit spazieren.“

„D, das ist schade, dann muß ich allein gehen, oder ich bitte Mademoiselle, meine neueste Sonate anzuhören,“ entgegnete er mit erkünsteltem Gleichmut.

„Oho,“ lachte Lili spöttisch, „Mademoiselle ist mit der Tante sehr beschäftigt. Sie lassen Gardinen aufsteden. Darum bin ich hier allein.“

„Nun denn, Adieu, Lili!“ rief Georg, sich zum Gehen wendend.

„Naum hatte er einige Schritte gemacht, so war Lili neben ihm. „Ist Deine Sonate sehr schön, Georg?“ fragte sie so leichtbin.“

„Ich finde es! Na, Putchen, komme nur mit. Du kannst ja doch nicht böse sein, ich blieb auch nicht absichtlich so lange.“

Sie lachte ihm fröhlich zu. „So komm, daß ich Tante und Mademoiselle Adieu sage.“

Am grünen Waldesdickichten stht nun Lili, den

hochoffiziöser Charakter meist sehr mit Unrecht beimist, schreiben: Man wird in der Annahme nicht fehl gehen, daß das Reichsfinanzamt den verbündeten Regierungen den Entwurf einer Reichsvermögenssteuer mit verschiedenen Varianten (Vermögenszuwachssteuer u. dergl.) neben Entwürfen für die Einführung von Erbschaftsteuer zur Beschlußfassung unterbreiten wird. Dem gegenüber möchten wir feststellen, daß im Reichsfinanzamt bisher hierüber noch keinerlei Beschlüsse gefaßt worden sind.

Der russische Ministerpräsident über Baltisch-Port.

Berlin, 10. Juli. Der russische Ministerpräsident Kozlowow äußerte sich in einer Unterredung mit dem Petersburger Vertreter der Berliner Morgenpost folgendermaßen: Ich habe bei der Kaiserzusammenkunft durch viermalige längere Unterredungen mit Kaiser Wilhelm und durch vielfachen Meinungsaustrausch mit dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg die Überzeugung von der aufrichtigen Friedensliebe und der warmen Freundschaft des deutschen Staatsoberhauptes für Rußland, sowie von der Offenheit und Ehrlichkeit der deutschen Politik gewonnen. Die persönliche Annäherung der Monarchen und der Staatsmänner beider Reiche, sowie die erschöpfenden Aussprachen haben nicht vorübergehend, sondern dauernd zur Festigung des gegenseitigen Vertrauens und der achtungsvollen Freundschaft geführt. Die Stimmung während der fast dreitägigen Dauer der Begegnung war unausgesetzt eine unvergleichlich harmonische und gehobene und durch nicht den geringsten Mißklang gestörte. Die Begegnung ist ohne jeden Schatten verlaufen. Niemand, vom Zaren bis zum jüngsten Beamten, vormochte sich dem Zauber der glänzenden Stunden zu entziehen. Kaiser Wilhelm verließ Baltisch-Port mit größter Befriedigung über alle empfangenen Eindrücke, und ebenso gab Zar Nikolaus seinem Vertrauen zu der Freundschaft des Deutschen Kaisers Ausdruck. Ministerpräsident Kozlowow ist von der Persönlichkeit des Deutschen Kaisers entzückt, dem er Vielseitigkeit der Interessen, Gründlichkeit des Wissens auf allen Gebieten des Staatslebens und mächtige Initiative nachrühmt.

Riderlen-Wächter über des Reichskanzlers Erfolge in Rußland.

Riffingen, 10. Juli. Staatssekretär von Riderlen unterhielt sich, wie dem „H. D. B.“ gemeldet wird, mit den Herren der Magistratsdeputation, die ihm die Glückwünsche der Stadt überbrachten, auch über die Petersburger Reise des Reichskanzlers und erklärte, daß die Besprechungen des Herrn v. Bethmann Hollweg mit den russischen Staatsmännern einen glänzenden, alle Hoffnungen über-treffenden Erfolg gehabt haben.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Militärforderungen in Oesterreich-Ungarn abgelehnt.

Wien, 10. Juli. Die geheimen Konferenzen des gemeinsamen österreichisch-ungarischen Ministerrats, die fast zwei Tage gewährt haben, sind gestern beendet worden. Mit ihnen wurde vor allem über die Neuforderungen der österreichisch-ungarischen Armeeverwaltung verhandelt, die sich auf die Besitzungen in Tirol, auf allmähliche Ersetzung der bisherigen Geschützrohre aus Schmiedebronze durch Stahlrohre und auf militärische Flugzeuge beziehen. Das Ergebnis ist die Verwerfung der Neuforderungen des Kriegsministers, trotzdem der Generalstabschef und die Mitglieder der gemeinsamen Regierung, namentlich der Minister des Aeußern, sehr warm für sie eintraten. Auch die österreichische Regierung würde bereit gewesen sein, unter gewissen finanziellen Bedingungen die Forderungen anzunehmen, sie scheiterten aber am Widerstand der ungarischen Regierung, die sich mit Rücksicht auf die innerpolitische Lage entschieden ablehnend verhielt.

Schoß voll Blumen, und wundert einen Kranz. — Georg hat seine geliebte Geige hervorgeholt und spielt mit leuchtend zum Himmel gerichteten Augen. — Vergessen ist, daß niemand ihm lauscht, als ein kleines Mädchen, dessen Blicke allerdings voll Entzücken an ihm hängen; — vergessen, wo er ist!

Er sieht sich im weiten Saal vor einer Korymben an Kopf gedrängten Menge. Sie alle lauschen atemlos, sie alle schauen voll Begeisterung auf den Spieler, und als er nun geendet, bräust ein Beifallssturm durch den Saal. Seine Brust hebt sich voll Stolz, — das Ziel, das heißerstrebt, ist erreicht, — er atmet tief auf. — Da berührt eine kühle Hand seine Stirn und, wie aus einem Traum erwachend, blickt er um sich.

Vor ihm, auf den Fußspitzen sich hochrichtend, steht Lili und bemüht sich, einen Kranz von blauen Glockenblumen auf sein Haupt zu drücken, dicht vor ihm ist ihr zartes, blütenweißes Gesichtchen. Er sieht sie weltverloren an. Das ist ja die Fortsetzung seines hochliegenden Traumes: Nach dem Beifall der Menge eine holde Mädchengestalt, welche ihm einen Lorbeerkranz reicht!

„So bist Du schön, Georg, sehr schön! Und sieh, diesen zweiten hier sehe ich selbst auf, und nun wollen wir weitergehen. — Aber, Georg, Du hast herrlich gespielt! Und wenn ich erst groß bin, spielst Du auch nur für mich allein — gelt, ja? Dafür bekommst Du dann stets einen Kranz.“

Georg streicht sich das Haar aus der Stirn und sieht gedankenvoll auf das Kind nieder. — Er ist erwacht aus seinem Traum und ein Seufzer hebt seine Brust. Törichter Schwärmer! Was ist er? — Ein von einem despotischen Vater abhängiger Knabe, und nur durch List und Heimlichkeit wird es ihm gelingen, sein Ziel zu erreichen. Aber er will es, trotz alledem! Und bis dahin fröhlich sein, wo er nur kann.

Paß — wozu sich Strupel machen, daß er den Vater hintergeht! Ist dieser ihm je ein liebevoller Berater gewesen? — Und stehen sie nicht alle auf seiner Seite? Alle, vom Freiherrn an bis herab zur alten Dore. Sie wissen es alle, daß er spielt, trotz des strengen Verbotes seines Vaters, und sie schweigen alle.

Portugal.

Der Aufstand in Portugal.

Lissabon, 11. Juli. Den letzten Nachrichten zufolge hat der Führer der Royalisten, Kapitän Conceiro, mit 550 Royalisten gestern morgen einen neuen Vorstoß wenige Meilen von Chaves unternommen, sie wurden aber von den Republikanern vollkommen aufgetrieben. Die republikanischen Streitkräfte griffen die Royalisten von drei Seiten an und zwangen sie schließlich, gegen die spanische Grenze zu fliehen. 62 Royalisten wurden getötet, 97 verwundet, 217 gefangen genommen. Nach den Mitteilungen des Kriegsministers sind die übrigen geflohen, aber bereits gestellt.

England.

Grey und die auswärtige Politik Englands.

London, 10. Juli. In der Erörterung des Budgets des Auswärtigen unterstützte im Unterhause Carl Ronalds-Hay (Unionist) die Haupttrichtlinien der Grey'schen Politik und führte aus: Die Tripleentente war im vergangenen Jahre großen Spannungen unterworfen, die sie überstanden. Greys Aufgabe war, nichts zu tun, was die guten Beziehungen Englands zu Frankreich und Rußland hätte beeinträchtigen können. Grey hatte tatsächlich Mühe, die Aufrichtigkeit des von England den beiden Ländern entgegengebrachten guten Willens zu beweisen. Es war begreiflich, die Länder um die gleiche Kundgebung zu bitten. Staatssekretär Grey besprach in ausführlicher Weise die persische Angelegenheit, ging sodann auf die Mittelmeerfrage über und wandte sich hierauf den englisch-deutschen Beziehungen zu. Dabei sagte er, die Beziehungen Englands zu Deutschland seien gegenwärtig ausgezeichnet und absolut frei von irgend einer Frage, durch die die beiderseitigen Interessen berührt würden. Er glaube, falls solche Fragen sich ergeben würden, ob diese nun im Zusammenhang mit den wechselseitigen Interessen in Südafrika oder auch in Verbindung mit der Bagdadbahn gesehen würden, beide Regierungen die Überzeugung hegen, daß ihre gegenseitigen Interessen ehrlich ausgeglichen werden könnten. Daneben bestehen andere diplomatische Gruppen, aber er sei nicht der Meinung, daß dies die Freiheit der Aussprache in Bezug auf wechselseitige Interessenfragen verhindern werde. Wenn eine solche Frage aufreite, müßten die verschiedenen diplomatischen Gruppen nicht notwendigerweise in entgegengesetzten diplomatischen Lagern sich befinden.

Rußland.

Die russische Flottenrüstung.

Petersburg, 9. Juli. Ein kaiserliches Reskript an den Marineminister hebt die Bedeutung der Anweisung einer halben Milliarde zur Wiederherstellung der Kriegsflotte hervor. Die schweren Wunden, die im letzten Krieg unserer Flotte, der früher Niederlagen unbekannt waren, geschlagen worden sind, müssen geheilt werden. Unsere Flotte muß in ihrer Kraft und Macht wieder hergestellt, die Unvollkommenheiten und Fehler der jüngsten Vergangenheit müssen vermieden werden.

Türkei.

Rücktritt des türkischen Kriegsministers Mahmud Scheffet Pascha.

Konstantinopel, 10. Juli. Heute nacht hat der Generalissimus und Kriegsminister Mahmud Scheffet Pascha dem Sultan seine Demission überreicht. Der Sultan nahm das Rücktrittsgesuch an und betraute interimistisch den Marineminister Hurschid Pascha mit dem Kriegsministerium. Mahmud Scheffets Rücktritt hat eine weittragende Bedeutung. Er war es, der 1909 Konstantinopel eroberte und getragen vom Vertrauen der türkischen Nation Abdul Hamid absetzte. Er war der feste Hort der Komiteeherrschaft. Dabei stand er in seinen politischen Anschauungen nicht auf dem extremen linken Flügel der

Nun wendet er sich Lili zu, die, ihr blumengeschmücktes Köpfchen seitwärts geneigt, mit fast ehrfurchtsvollen Blicken die Geige betrachtet. „Lili, bist Du gar nicht musikalisch? — Kannst Du nicht wenigstens singen?“ fragte er unvermittelt.

„Nein — leider gar nicht.“ Sie senkt wie beschämt das Köpfchen. „Mademoiselle sagt immer, es sei schade, daß ich so gar keine musikalische Begabung zeige. Aber,“ setzt sie dann eifrig hinzu, „ich höre so schrecklich gern Musik! Ich möchte Dir zuhören immer — immer — mein ganzes Leben lang!“

Er lächelt. „Klein Liliput, das sollst Du auch.“ — Dann nimmt er den Kranz aus seinen Locken und hängt ihn auf den Arm. „Der erste, welcher mir gependet, ich werde ihn aufheben!“

Nun schlendern sie langsam heimwärts und Georg erzählt seiner aufmerksam lauschenden Gefährtin wie er sich immer weiter vervollkommen werde, und dann gebe er Konzerte vor den Höchsten des Landes.

Lili sieht mit großen Augen bewundernd zu ihm auf. „Aber Dein Vater?“ fragt sie dann plötzlich ernsthaft. „Du sollst doch ein Pastor werden, wie er einer ist. Onkel sagte neulich zum Papa, es sei schade um Dein Talent; aber es helfe ja kein Zureden.“

Georg wirft den Kopf in den Nacken. „Mag mein Vater sagen, was er will, ich gehe doch den Weg, den ich mir vorgezeichnet!“

Einige Tage später siedelte Herr von Kronck mit den Seinen in das kleine Haus über. Es war äußerst gemütlich hergerichtet und jeder fühlte sich sofort heimisch darin. Mademoiselle bezog mit Lili zwei Zimmer mit der Aussicht auf die Anhöhe und den Apfelbaum, während Herr von Kronck die andere Seite des Hauses für sich in Anspruch nahm.

jungtürkischen Partei, sondern war bei seinen modernen Anschauungen ein Verfechter des Konservativen und islamitischen Gedankens. Sein Hauptverdienst liegt darin, daß er die türkische Armee in kurzer Zeit auf einen wirklich schlagfertigen Zustand gebracht hat. Es scheint, als ob die albanesische Bewegung ihn jetzt gestürzt hat. Man hofft, daß auch die Bestrebungen der Friedensfreunde in der Türkei jetzt nach dem Abgange des Kriegsministers ihre Verwirklichung finden werden. Hurschid Pascha war früher Generaladjutant des Sultans und ist einer seiner wenigen Vertrauten.

Ausschluß der Staatsbeamten und Geistlichen von der Politik?

Konstantinopel, 10. Juli. Der im Senat eingebrachte Initiativantrag, nach dem kein Staatsbeamter und Geistlicher sich mit Politik befassen darf, begegnet in der jungtürkischen Presse starker Opposition. Der Antrag soll dem jungtürkischen Kongreß nachträglich unterbreitet werden.

Der Aufstand in Albanien.

Konstantinopel, 10. Juli. Das bereits durch die Pforte offiziell gemeldete Einrücken von türkischen Truppen in Kruja (Wilajet Skutari) erfolgte nach einem heftigen Kampfe mit den albanesischen Rebellen. Die türkischen Truppen hatten große Verluste; angeblich ist eine ganze Kompanie aufgerieben worden.

China.

Die Geldnot in China.

Peking, 10. Juli. Die Note, welche der Finanzminister den auswärtigen Banken überreicht hat, läßt nur noch eine sehr geringe Möglichkeit für weitere Verhandlungen offen. Der Finanzminister hat in einem Telegramm an die Provinzen seine Haltung gegenüber den Banken begründet. Sein Vorgehen entspreche den Wünschen der Provinzen. Es sei ihm unter diesen Umständen unmöglich, eine Anleihe zu erhalten und er könne daher den Provinzen kein Geld geben und überlasse die weiteren Schritte den Provinzen. Die Regierung hat einige Millionen Taels zur unmittelbaren Verfügung, aber einige Provinzen sind in sehr großer Geldnot. Meutereien der nichtentlohnten Truppen sind nicht unwahrscheinlich. In jedem Falle würden sich die Provinzen genötigt sehen, ihre Truppen aufzulösen und ihrerseits Steuern aufzuerlegen. Beides hat bisher die größten Schwierigkeiten der Regierung gebildet. Die fremden Gesandten haben dem Minister die Bedingungen für eine Anleihe auseinandergelegt und ihn auf die Folgen aufmerksam gemacht, die ein Abbruch der Verhandlungen für den Kredit Chinas hätte.

Amerika.

Zur amerikanischen Waffenbewegung.

Newyork, 10. Juli. Mehrere republikanische Mitglieder des Convents haben eine Bewegung eingeleitet, welche zum Ziele hat, bei Taft und Roosevelt vorstellig zu werden und Beide zu ersuchen, von ihrer Präsidentschaftskandidatur abzusehen, um die Vereinigung säkularer Republikaner auf einen gemeinsamen Kandidaten zu ermöglichen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Türkei zum Frieden geneigt?

Berlin, 10. Juli. In den Kreisen der Berliner Hochfinanz erhält sich das Gerücht, die Türkei sei in allerletzter Zeit durch die Vermittlung einer befreundeten Großmacht in Verbindung mit Italien getreten. Man sagt, die türkische Regierung sei nicht abgeneigt, einen Frieden zu schließen, durch den Tripolitanien unter italienische Herrschaft gelangen würde, vorausgesetzt, daß Italien seinen Anspruch auf Benghasi fallen ließe. Eine Kontrolle dieses Gerüchts war nicht zu erlangen.

Aus Stadt und Land.

§ Sinsheim, 9. Juli. Von Ostern 1913 an...

langen an allen Volksschulen Babens die gleichen, einheitlichen Hefte zur Einführung; die Hefte müssen die gleichen Umschläge, gleiches Papier, gleiche Miniatur haben und an allen Orten zu gleichem Preis verkauft werden. Die Zahl der Hefte ist wesentlich eingeschränkt. Wenn man das derzeitige Vielerlei in den Schulheften betrachtet, muß diese Einrichtung im Interesse von Schülern, Eltern und auch Lehrern freudig begrüßt werden. Nur die Geschäftsleute die den Verkauf der Hefte vermitteln, haben keine Freude an den häufigen Änderungen, da ihnen immer ein großer Teil der Hefte als wertlos übrig bleibt. Auch die Schrift, die deutsche sowohl wie die lateinische, erfährt eine Vereinfachung.

Sinsheim, 10. Juli. In ihrer 17. Sitzung verhandelte die erste Kammer der Landstände über den bereits von der 2. Kammer angenommenen Ausgabebetitel IV, Betriebsmittel, sowie die Denkschrift der Gr. Regierung, die Verwendung von Triebwagen und leichten Zügen betr. Unter den für die Triebwagen in Aussicht genommenen Bahnstrecken befindet sich bekanntlich auch die Linie Sinsheim — Jagstfeld — Neckargemünd — Sinsheim. Nach kurzer Beratung wurde der Kommissionsantrag, die versuchsweise Verwendung von Triebwagen und leichten Zügen auf den bad. Staatsbahnen und die hierfür angeforderten Mittel zu genehmigen, einstimmig angenommen. Demnach steht der Einführung von Triebwagen auf den bezeichneten Bahnstrecken, nachdem beide Kammern sich dafür ausgesprochen, nichts mehr im Wege.

Sinsheim, 10. Juli. Die Getreideernte hat heute hier ihren Anfang genommen, indem der erste Roggen in mehreren Fuhren eingebracht wurde. Der Ausfall in Bezug auf Garbenmenge soll ein befriedigender sein, sowie auch das Gewicht derselben auf eine gute Entwicklung der Körner schließen läßt.

Sinsheim, 11. Juli. Wir wollen nicht versäumen, nochmals besonders auf den Ausflug des Gesangs- und Musikvereins Niederfranz hinzuweisen, der am Sonntag nach Mosbach gemacht wird. Um Irrtümern zu begegnen, sei nochmals betont, daß sämtliche teilnehmende Mitglieder, also aktive wie passive, freie Fahrt haben, die beim gemeinschaftlichen Mittagstisch in Mosbach zurückvergütet wird. Wer sich also noch nicht angemeldet hat, möge das sogleich noch tun, da spätestens bis Samstag mittag die Liste abgeschlossen wird, um das Nötige für uns in Mosbach vorzubereiten. Da die Mosbacher Sangesbrüder uns neulich in so starker Anzahl besuchten, so soll unsere Teilnehmerzahl ebenfalls eine große sein. Die Ankunft hier ist ja schon mit dem 8 Uhr Zug abends, wodurch auch manches Bedenken der sorglosen Hausfrau um den „aktiven“ Herrn Gemahl schwinden und die Teilnehmerzahl sich jedenfalls noch erhöhen dürfte. Also auf am nächsten Sonntag morgen mit dem 6.12 Uhr Zug nach Mosbach. — Der Verein veranstaltet ferner an einem der nächsten Sonntage ein Garten-Konzert im „Hotel Post“, das wegen der verschiedenen anderen Festlichkeiten bisher nicht abgehalten werden konnte und auf das wir jetzt schon hinweisen wollen.

Sinsheim, 11. Juli. Im Gasthaus zu den drei Königen hielt gestern Abend der Verschönerungsverein seine jährliche Generalversammlung ab. Nach Verlesung des Rechnungsberichtes durch Herrn Kassier Weisinger referierte Herr Oberförster Sachs über die Vereinsaktivität im letzten Jahre und unterbreitete Vorschläge über die Verwendung der Mittel fürs laufende Jahr. Nach Beratung der einzelnen Projekte wurde beschlossen, den bereits früher festgelegten Gehweg von der Schulhütte auf der Burghalde ausführen zu lassen und auf dem sog. hohen Berg eine Sitzbank zu erstellen. Der Rest der Mittel wird zur teilweisen Erstellung eines Fußweges der Walbstraße entlang nach Walbangeloch verwendet. Allerdings sind die Vereinsmittel knapp, denn die Mitgliederzahl ist es auch. Im Interesse der guten Sache wäre der Beitritt weiterer Mitglieder sehr erwünscht, es könnte dann noch mancher Wunsch des Natur genießenden Publikums erfüllt werden.

Waibstadt, 9. Juli. Anlässlich des Geburtstages Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs wurden auch eine Anzahl Feuerwehrmänner mit dem von der Stadtgemeinde gestifteten Diplom für 20jähr. Dienstzeit geehrt, nämlich die Herren: Joz. Seebler Stadtrechner, Phil. Wacker Landw., Phil. Wacker Dreher, Albert Bopppe Schuhmacher, Fritz Schäfer Landwirt, A. Ehrmann Kappenmacher, Peter Laub Baumwart und Anton Laub Schreiner.

Gieselbach, 9. Juli. Der Geburtstag Sr. Kgl. Hoheit unseres Großherzogs wurde heute durch Kirchgang sämtlicher Vereine mit Fahnen unter Mitwirkung des Posaunenchores wie üblich gefeiert. Den Tag beschloß ein gemeinschaftliches Banket des Militärvereins, des Sängervereins Harmonie und des Posaunenchores in der Wirtshaus zur „Post“. — Am gleichen Tage vormittags nach dem Festgottesdienst wurde das von Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog an Gutsaufseher Leopold Zink verliehene Ehrenzeichen „Für treue Arbeit“ im Auftrage Sr. Herrn Amtsvorstandes durch Bürgermeister Rudisile feierlich überreicht. Der Vertreter der Zuckersabrik Waghäusel Herr Gutsdormalter Fricke überbrachte dem Jubilar (über 40 Jahre an gleicher Stelle) namens der Direktion der Zuckersabrik unter anerkennenden Worten ein namhaftes Geldgeschenk. — Am 9. Juli feierte endlich unser Turnverein „Victoria“ den Geburtstag unseres Großherzogs durch ein Festbanket im „Ritter“ hier, bei welcher Gelegenheit von berufener Person die Gründung eines Ortsvereins des Jungdeutsches-Bundes empfohlen und auch tatsächlich in die Wege geleitet wurde. Es wäre zu wünschen, daß diesem Bunde alle jungen Männer auch auf dem Lande beitreten.

Kappenan, 10. Juli. Großherzogs-Geburtstag wurde dieses Jahr wieder in üblicher Weise gefeiert. Um 10 Uhr war Festgottesdienst. Nach einem Frühstücken versammelte man sich um 1 Uhr zum Festessen im Salinhotel, wo Herr Bergrat Laub die Festrede hielt.

Kappenan, 10. Juli. Prinz Rangsit von Siam stattete am Montag mittag dem hiesigen Sanatorium einen Besuch ab, das er aufs eingehendste besichtigte. Vor Verlassen der Anstalt trug der Prinz seinen Namen in das ausliegende Gästebuch ein.

Steinsfurt, 12. Juli. Am 9. Juli wurden hier die zwei Feuerwehrmänner Joh. Trunk und Martin Fischer für 25jährige Dienstzeit feierlich mit der von Sr. Kgl. Hoheit gestifteten Medaille dekoriert. Um 6 Uhr stellte sich das Feuerwehrkorps mit seiner neuen Musikkapelle vor dem Rathaus auf. Hier überreichte Herr Bürgermeister Braun an der Spitze des Gemeinderats den beiden genannten Jubilaren in schöner, von Herzen und zu Herzen gehender Ansprache die Medaillen, gedachte des Geburtstages unseres Großherzogs und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Protokoll der freiwilligen Feuerwehr Sr. Kgl. Hoh. den Großherzog. Im Namen der Dekorierten dankte Herr Kommandant D. Leyppe insbesondere Herrn Bürgermeister und dem Gemeinderat und schloß mit einem Hoch auf dieselben und auf die Jubilare. Unter Vorantritt der Kapelle zog das ganze Korps ins Gasthaus zum Lamm und später nach einem Umzug durchs Dorf ins Gasthaus zum Deutschen Kaiser, wo das Bankett stattfand. Dasselbe wurde ausgefüllt durch verschiedene Ansprachen und durch heitere und ernste Musikstücke der Kapelle unter der schneidigen Leitung ihres Dirigenten Schneider.

Aus dem Amtsbezirk, 9. Juli. Wie im Vorjahre, so hat auch dieses mal wieder die Babilische Landwirtschaftskammer an eine größere Zahl landwirtschaftlicher Dienstboten der Kreise Freiburg und Heidelberg für treugeleistete Dienste Auszeichnungen verliehen, worunter an nachstehende aus dem Amtsbezirk Sinsheim: Jakob Wanspach, Dienstknecht bei Wilh. Schmitt in Vargen; Heinrich Braun, Pferdeknecht bei Emil Reichardt in Babstadt; Wilhelm Braun, Knecht bei Jaf. Schmutz in Helmstadt; Emma Dinfelbein, Magd bei Adam Laule in Helmstadt; Jakob Ebler, Knecht bei Lud. Laule in Helmstadt; August Egler,

Dienstknecht bei Wilh. Bauer alt in Siegelbach; Jakob Ernst, Knecht bei Friedrich Gaffelder in Utergimpern; August Föll, Knecht bei Ludw. Hagmaier in Walbangeloch; Friedrich Frieß, Knecht bei Gutsdormalter Seig in Babstadt; Heinrich Gaffner, Knecht bei Gebrüder Dürrlein in Helmstadt; Karl Harth, Tagelöhner, Karl Köhler, Brennereihilfe, Wilhelm Kreh, Metzler, Georg Oblander, Tagelöhner, Johannes Schenk, Tagelöhner und Leonhard Steinbrenner, Pferdeknecht, alle 6 bei Gutsdormalter Seig in Jugenhausen; Adam König, Knecht bei Otto Käfer in Helmstadt; Friedrich Lehr, Knecht bei Georg Weiz in Helmstadt; August Reichert, Fuhrknecht bei Karl Sauler in Helmstadt; Ludwig Riedinger, Knecht bei Adam Bierling in Helmstadt; Johannes Schimmer, Pferdeknecht bei Franz Herrmann in Wagnbach; Johann Sommer, Knecht bei Heinrich Dürrlein in Helmstadt; Peter Specht, Knecht bei Jaf. Schmutz in Helmstadt; Friedrich Schod, Knecht bei Heinrich Schick in Neckarbischofsheim; Johann Vollweiler, Knecht bei Katharina Mack Wtw. in Gieselbach.

Aus Baden, 9. Juli. Nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung dürfen Lehrlinge nur von solchen Personen ausgebildet werden, die entweder die Meisterprüfung abgelegt haben, oder denen die Anleitungs-Befugnis auf Grund der Uebergangsbestimmungen verliehen worden ist. Einen Anspruch auf diese Verleihung haben solche weibliche Gewerbetreibende, welche vor dem 1. Oktober 1879 geboren sind und entweder vor dem 1. April 1901 eine zweijährige Lehrzeit zurückgelegt hatten oder vor dem 1. Oktober 1903 schon fünf Jahre hindurch das Handwerk selbstständig oder als Vorarbeiterinnen ausgeübt haben. Diese Personen haben ihre Gesuche um Verleihung der Anleitungs-Befugnis an das zuständige Bezirksamt einzureichen. Seitens der Bezirksämter kann die Befugnis an solche weibliche Personen verliehen werden, die zwischen dem 1. Oktober 1879 und 1. Oktober 1884 geboren sind und entweder vor dem 1. April 1901 eine zweijährige Lehrzeit zurückgelegt hatten oder vor dem 1. Oktober 1903 schon fünf Jahre hindurch das Handwerk selbstständig oder als Vorarbeiterinnen ausgeübt haben. In allen zweifelhaften Fällen wende man sich an die Handwerkskammer.

Hüffenhardt, 10. Juli. Der Turnverein Hüffenhardt feiert am nächsten Sonntag, den 14. Juli sein Gründungsfest, verbunden mit Schauturnen.

Gaißberg, 9. Juli. Der vor 14 Tagen verschwundene Schneider Johann Eisele hat sich bei Offenbach im Main ertränkt. Was diesen sonst durchaus ehrbaren Mann, der in den geordneten Verhältnissen lebte, in den Tod getrieben, ist ein Rätsel.

bc. Heidesberg, 10. Juli. In Biernheim gebar eine polnische Arbeiterin Drillings, von denen zwei zusammen gewachsen waren. Alle drei kamen tot zur Welt. Das zusammen gewachsene Paar wurde der hiesigen Anatomie überwiesen.

Vom Neckar, 10. Juli. Warnung. Die französischen Werbebureaus für die Fremdenlegion haben das Feld ihrer Tätigkeit von Deutschland nach England verlegt, um junge Deutsche, die durch die heimatischen Zeitungen nicht rechtzeitig gewarnt werden können, in England einzufangen. Ihr Trick besteht hauptsächlich darin, daß sie sich an junge zureisende oder in England lebende Deutsche heranmachen, sich ihnen als Landsleute ausgeben und sie in der schon oft geschilberten Weise zur Unterzeichnung eines Kontraktes für die Fremdenlegion zu bewegen wissen.

nc. Wertheim, 10. Juli. Der nahezu 70 Jahre alte Kaufmann Leininger aus Markttheisfeld besuchte das von dem Schützenklub Lengfurt veranstaltete Preis-schießen. Später beteiligte er sich an der in einem großen Zelte veranstalteten Tanzunterhaltung. Er wurde dabei plötzlich unwohl und verschied infolge eines Herzschlages nach kurzer Zeit.

nc. Karlsruhe, 10. Juli. Die geschäftsführenden Mitglieder des Hauptauschusses des Bad. Sängerbundes werden sich am 26. Juli zum 8. Deutschen Sängerbundessfest nach Nürnberg begeben und erst am 6. August wieder hier eintreffen. Für die badischen Sänger sind 2 Sonderzüge für den 21. Juli bereit gestellt, von denen einer vormittags 9 Uhr 8 Min. in Mannheim über Würzburg und der zweite vormittags 8 Uhr in Appenweier über Karlsruhe-Pforzheim abfährt.

nc. Karlsruhe, 10. Juli. Gestern vormittag wurde die 9 Jahre alte Paulina Rosmarinowsky auf der Kriegsstraße von einem Automobil überfahren. Das Mädchen war sofort tot. Der Wagenführer fuhr, trotzdem ihm von Passanten zugerufen wurde, er solle halten, rasch davon. Später wurde er in der Person des Chauffeurs Hugo Köppler von hier ermittelt und in Freiburg i. Br. festgenommen.

nc. Ulm (A. Bühl), 10. Juli. Gestern früh brannte das dem Josef Müllner gehörige Wohnhaus und Oekonomiegebäude nieder. Auch wurden ziemlich Futtermittel vernichtet. Ein Feuerwehrmann erlitt infolge Ueberanstrengung einen Ohnmachtsanfall, einem anderen wurde durch einen herabstürzenden Balken ein Bein abgeschlagen.

bc. Blittersdorf, 11. Juli. Vor 14 Tagen zog sich der Hirschwirt und Schmied E. Haas am Daumen eine kleine Verletzung zu. Er beachtete die Wunde nicht, die vor einigen Tagen eine Blutvergiftung herbeiführte, an welcher der Mann starb.

bc. Bad Dürkheim, 10. Juli. Das Friedrich-Luisen-Hospiz für israelitische Kinder und erwachsene weibliche Personen dahier ist nunmehr fertiggestellt und soll am 28. Juli ds. Js., nachmittags 3 Uhr durch einen Einweihungsakt eröffnet werden. Wie die Verwaltungs-Kommission mitteilt, sind alle diejenigen, die der Anstalt bisher schon ihr Interesse bewiesen haben, bei der Feierlichkeit willkommen und erhalten auf Wunsch von dem Bureau der Kommission, Karlsruhe, Stefanienstraße 9, Eintrittskarten zugestandt.

nc. Wyhlen (A. Börrach), 11. Juli. Der 6 jährige Knabe der Familie Schlageter von hier fiel von einem

Wagen, dessen Räder durchgegangen waren, und wurde auf der Stelle getötet.

Verschiedenes.

Französischer Luftballon.
Rö'n, 11. Juli. In Balbe unweit des rheinischen Ortes Honff ging gestern ein französischer Freiballon nieder, der in Nordfrankreich aufgestiegen ist. Der Ballon hatte auf der Fahrt nach Deutschland Höhen von 6000 Metern erreicht. Nach der polizeilichen Visitation konnten die beiden französischen Luftschiffer, zwei Kaufleute, die Reise in ihre Heimat antreten.

Schwere Explosion in den Magdeburger Schäl-mühlewerken.

Magdeburg, 11. Juli. Die bekannten Schäl-mühlewerke C. F. Hildebrandt in Magdeburg-Bickau sind heute nacht von einer schweren Explosion und durch eine große Feuerbrunst vollständig vernichtet worden. Die Katastrophe ereignete sich um 1/2 2 Uhr nachts. Dabei wurden 6 Arbeiter schwer verletzt und 4 der Vermissten sind vermutlich getötet worden. Die übrigen 11 blieben teils unverletzt, teils konnten sie sich mit geringen Verletzungen retten. Zur angegebenen Zeit ertönte eine in ganz Magdeburg hörbare Detonation. Es machte sich so gleich ein starker Luftdruck bemerkbar, der die Fenster-scheiben zertrümmerte. Gleichzeitig farbte ein riesiger Feuer-schein den Himmel im Süden Magdeburgs blutrot.

Die Hitzwelle kommt!
Fachleute glauben, daß wir auch in diesem Jahre wieder in eine Periode der Trockenheit kommen. Seither war das Wechselwetter günstiges Wachs-wetter, Regen und Sonnenschein lösten sich in angenehmer Weise ab und die Hitze war nicht gerade übertrieben groß. An den meisten Abenden war es im Gegenteil fast immer recht kühl. Nun kommt die Nachricht, daß über Amerika wieder wie im vorigen Jahre eine furchtbare Hitze hereingebrochen ist. Diese Nachricht birgt für uns große Befürchtungen, denn es scheinen sich die gleichen Vorgänge wie im Jahre 1911 zu wiederholen, wir werden voraussichtlich ebenfalls von großer Hitze heimgesucht werden, da ja auch die Hitzwelle des Vorjahres sich nach Europa herübererweiterte.

Unwetter.
Bilsen, 10. Juli. In Bilsen und Umgebung ist gestern ein von Hagelschlag begleiteter Wolkenbruch niedergegangen. Der Blitz schlug wiederholt ein und verursachte mehrere Brände. Auch eine Anzahl Personen wurden vom Blitz getroffen.

Gelungener Streikfall.
Rom, 10. Juli. Eine ganz neue Art von Streiks hat das Fahrpersonal der Straßenbahn in Neapel aufgebracht. Statt in den Ausstand zu treten, legten sämtliche Angestellten ihre Uniform ab und zogen dafür schmutzige, zerlumpte Kleidungsstücke an, um auf diese Weise das Publikum zu verschrecken. Die Angestellten hoffen, auf diese drastische Weise ihren Zweck besser zu erreichen, als durch einen Ausstand.

London, 9. Juli. In den Steinkohlenbergwerken von Denaby haben vier weitere Explosionen stattgefunden, wodurch giftige Gase entstanden und die Decke einstürzte. Eine Rettungsabteilung soll verschüttet werden sein.

Zur Grubenkatastrophe in England.
London, 10. Juli. Aus Sheffield wird hierher gemeldet, daß heute morgen eine neue Explosion auf der Cadeby-Grube stattfand, bei der wieder mehrere Leute vom Rettungskorps von giftigen Gasen betäubt wurden. Die 75 Leichen sind bis auf 5 zu Tage gefördert. Mehrere Frauen mußten ohnmächtig vom Plage getragen werden. Andere konnten nur mit Mühe davon abgehalten werden, sich das Leben zu nehmen.

Kertsch (Rußland), 9. Juli. Durch einen heute niedergegangenen Wolkenbruch wurde 1 Drittel der Stadt überflutet. Das Postgebäude und die Kanzlei des Stadthauptmanns stehen unter Wasser. Dank der Sicherheitsmaßnahmen sind keine Menschenverluste zu beklagen. Der Sachschaden ist erheblich, besonders in der Landwirtschaft und den Gärtnereien. Es wurde ein Hilfskomitee organisiert. Bei dem heftigen Sturm sind auf der See drei Barkassen gesunken, sechs Mann ertranken. Aus Simferopol wird berichtet, daß die letzte Ueberschwemmung auf der Krim 1/2 Millionen Rubel Schaden verursachte.

Großer Hotelbrand.
Newyork, 11. Juli. Das Columbiahotel zusammen mit 100 Häusern und Geschäftsgebäuden im Townsendeilendpart in Borenz ist ein Raub der Flammen geworden. Der angerichtete Schaden wird auf 100 000 Pfr. geschätzt. Drei Personen kamen in den Flammen um.

Wetterbericht.

Das Tief bleibt hinter Irland stehen, so daß in Mitteleuropa der Hochdruck die Oberhand behalten und sonach vorwiegend heiteres, trockenes, heißes Wetter eintreten wird. Etwas gewitterhafte Wolken werden zwar entstehen, aber keine ernstlichen Entladungen herbeiführen.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag 14. Juli.
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst: Stadtpfarrer Eisen.
11 Uhr: Kindergottesdienst: „ „ „
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre: „ „ „

Marktberichte.

Bretten, 11. Juli. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 52 Milchschweine u. 2 Käufer zugeführt. Die Paarpreise waren für Milchschweine 32—49 Mk., für Käufer 00—00 Mk.

Mosbach, 9. Juli. Der heutige Schweinemarkt war mit 300 Milchschweinen und 49 Käufern besetzt. Die Preise waren für Milchschweine 30—55 Mk., für Käufer 55—90 Mark.



Verlobungs-Ringe
Trau-Ringe
in allen modernen Formen

E. Schick Sinsheim
Hofuhrmachermeister u. Juwelier

Verlobungs-Ringe
Trau-Ringe
ohne Lötthuge D. R. P.



Einladung

zur
Sitzung des Bürgerausschusses
auf
Mittwoch den 17. Juli 1912, nachmittags 5 1/2 Uhr
in den unteren Saal des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Verkündung der Gemeinderrechnung vom Jahr 1911 und der vergleichenden Darstellung der Rechnungsergebnisse mit den Voranschlagsätzen, sowie sämtlicher Anhangsrechnungen und der Realschulrechnung.

2. Eröffnung der Rechnung der Spar- und Waisenkasse Sinsheim vom Jahr 1911.

3. Gehalt des Kontrolleurs der Spar- und Waisenkasse Sinsheim.

Sinsheim, den 11. Juli 1912.

Der Bürgermeister:

Speiser.

Zahlungsaufforderung.

Am 1. Juni d. J. ist die Hälfte der Umlagen verfallen, wer noch im Rückstande ist, wird aufgefordert dieselbe innerhalb 14 Tagen bei Vermeidung der Mahnung zu bezahlen. An den Mahner ist eine Gebühr von 15 Pfg. zu entrichten.

Sinsheim, den 10. Juli 1912.

Stadtkasse:

A. Hoffmann.

Zur Handelskammer-Wahl.

Die Wahlberechtigten zur Handelskammer werden zu einer

Vorbesprechung

auf Montag, den 15. Juli, nachmittags 3 Uhr in das Lokal des „Kaufmännischen Vereins“, Heidelberg, Hauptstraße 77 (Eingang Bienenstraße) ergebenst eingeladen.

Wir bitten um möglichst zahlreiche Beteiligung.

Die Wahlkommission.

Dresdner Bank

Heidelberg, Hauptstr. 52.
Aktienkapital 200 Mill. Reserven 60 Mill.
Bankgeschäft aller Art.

Ludwig Schweisgut

Hoflieferant · Karlsruhe · Erbprinzenstr. 4
Telephon 1711 Besteht seit 1864

empfiehlt



Flügel Pianos Harmoniums

Nur allerbeste Fabrikate

Über 100 Instrumente zur Auswahl
Reelle Preise. Unbedingte Garantie.

Alle Klaviere werden in Umtausch angenommen.
Reparaturen. Freie Lieferung. Stimmungen.

Trauerbriefe

— liefert rasch und billig —
die Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei
Sinsheim, beim Bahnhof.

Mein grosser Sommer-Räumungs-Verkauf

beginnt

Montag, den 15. Juli!

Bedeutende Preisermässigungen auf sämtliche Sommerartikel! Reste aller Art billigst!

E. SPEISER SINSHEIM.

Ein schönes

Erstlingsmutter-schwein
großkräftig hat zu verkaufen
Heinrich Hoffstätter, Weiser.

Eine guterhaltene

Futterschneidmaschine
sofort zu verkaufen
Aug. Jüngert.

Rechter Nordhäuser

Kornbranntwein
wie alle Ansehartikel
F. H. Ruppert.

Heueinkauf

bauert fort
Samuel Weil, Steinsfurt.
Telephon 91.

Prima haltbaren

Apfelwein
per Liter 26 Pfg., sowie alle
Sorten

Weiß- u. Rotweine
von 20 Liter ab. Offeriert
G. L. Bühler, Weinhandlung
Seckenheim.

Wagen

noch neu, Einspanner auch
leichter Zweispänner hat zu
verkaufen
Josef Pfeiffer, Wagnerstr.
Kirchardt.

Ein guterhaltenes Klavier

zu verkaufen. Zu erfragen
bei der Expedition des
Landboten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht,
daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Henriette Rübél Wtw.

heute nachmittag halb 3 Uhr nach langem schwerem Leiden im
Alter von 81 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Sinsheim, Karlsruhe, 11. Juli 1912.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

August Rübél.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittags 6 Uhr statt.

Tennis-Club Sinsheim.

Das diesjährige Sommerfest findet am 20. Juli abends
8 1/2 Uhr statt. Alles Nähere durch besondere Einladung.
Einführung auswärtiger Gäste gestattet; hier wohnende Damen
und Herren können nur nach vorheriger Anmeldung zur Mit-
gliedschaft eingeführt werden.

Der Vorstand:
Kerler.

HEINRICH LANZ, Mannheim

Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für
Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen



Patent-
Selbststeinleger
Patent-
Selbstbinder-
Strohpressen
Patent-
Spreubläser und
Kurzstrohläser

Bilz Nährsalz

Für Kranke und Gesunde unentbehrlich, erzeugt
gesundes Blut, Nerven, Muskeln, Haare, Zähne
usw. Sanitätsrat Dr. Ullersberger schreibt:
„Jeder, der gesund bleiben und alt werden will,
muß ernstlich bestrebt sein, seine sämtlichen Organe:
Lunge, Leber, Darm, Hirn usw. stets in voller
Funktion zu erhalten, und dazu ist der Nährsalz-
genuß unerlässlich. Preis kg M. 4.80, 1/2 kg M. 2.80,
Probepack M. 1.50. — Überall erhältlich, auch
durch Bilz Sanatorium, Dresden-Radebeul. — Aufklarer Prospekt frei.“

Junger Mann kann sich zum Chauffeur

ausbilden. Beruf gleich. Eintritt so-
fort oder später.
Automobilhaus Otter
Offenburg i. Baden.

Möbelmagazin Sinsheim.

Bezugsquelle für preiswerte Möbel.
Abraham Seligmann
Sinsheim.

Frisch geschleuderten Blütenhonig

garantiert rein
E. H. Ruppert.

Patent-Büros Villingen i. B. Sinsheim i. B.